

**Solidarität stiften □
gemeinsam
diakonisch handeln**

Unterstützung der Caritasbeauftragten und Caritasausschüsse in den Kath. Kirchengemeinden der Dekanate Biberach und Saulgau

Caritasregion Biberach

Konzeption für die Intensivierung des diakonischen Auftrags
durch Gemeindebeauftragte der Caritas Biberach

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Konzeption

□Solidarität stiften □ gemeinsam diakonisch handeln□□ Unterstützung der Caritasbeauftragten und Caritasausschüsse in Kath. Kirchengemeinden des Dekanats Biberach und Saulgau durch Gemeindebeauftragte der Caritasregion Biberach.

1. Ausgangspunkt

In den Dekanaten Biberach und Saulgau, dem Einzugsgebiet der Caritasregion Biberach, gibt es 27 Seelsorgeeinheiten und 149 Kirchengemeinden. Im März 2010 wurden 1.245 Kirchengemeinderäte gewählt; 52 Prozent davon sind weiblich und durchschnittlich Mitte 40. 62 Prozent sind wiedergewählt worden.

Der Kirchengemeinderat trägt gemeinsam mit dem Pfarrer die Verantwortung für das Gemeindeleben. Aufgabe jeder Kirchengemeinde ist die lebendige Gestaltung der drei Grunddienste der Kirche: Verkündigung (Predigt, Religionsunterricht, Katechese), Liturgie (Gottesdienst) und die Caritas (gelebte Nächstenliebe).

Aktuelle Umfragen belegen, dass Kirche dort glaubwürdig erscheint, wo sie sich sozial, offen und engagiert zeigt. Die Bildung eines Sachausschusses Caritas in den Kirchengemeinden oder Seelsorgeeinheiten trägt dazu bei, dass der Aspekt der Nächstenliebe bei den vielfältigen Anforderungen und Aufgaben angemessener berücksichtigt wird.

Der **Sachausschuss Caritas oder Caritasausschuss** plant, koordiniert und konzipiert idealerweise, aber längst nicht überall, die karitative Arbeit in der Kirchengemeinde. Er entwirft Perspektiven, bringt Gruppierungen der Gemeinde, sozial engagierte Menschen und professionelle Institutionen an einen (runden) Tisch, er bereitet das Feld für Ehrenamtliche und unterstützt sie in ihren Projekten und Diensten. Konkret lassen sich die Aufgaben zusammenfassen:

- Erhebung der sozialen Situation vor Ort
- Entwickeln von Handlungsansätzen und Hilfsmöglichkeiten in Abstimmung mit professionellen bzw. hauptamtlichen Diensten
- Anregen neuer Aktivitäten, Unterstützung und Koordination aller bereits bestehenden sozial-karitativen Projekte in der Gemeinde/Seelsorgeeinheit
- Sensibilisierung der Gemeinde für Notsituationen
- Sicherung der Fort- und Weiterbildung karitativ tätiger Ehrenamtlicher, „Qualitätssicherung“ im karitativen Ehrenamt
- Sicherstellung der Finanzierung der ehrenamtlichen Dienste
- Beratung des Kirchengemeinderats in karitativen Angelegenheiten
- Kontaktpflege, Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Organisationen und Diensten des Caritasverbandes sowie weiterer Träger vor Ort (evangelische Kirchengemeinden, Verbände, Kommune)
- Vernetzung der karitativen Arbeit auf Ebene der Seelsorgeeinheit
- Entscheidungsbefugnis über die Verwendung der Gelder, die aus der Caritas-Haus- und Straßensammlung in der Kirchengemeinde verbleiben / Einzelfallhilfe / Projektunterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit: Information über die Arbeit des CA, Projekte, Information über soziale Fragen und die soziale Situation vor Ort (Altersarmut, schulische

Probleme ausländischer Kinder, Arbeitslosigkeit, Einsamkeit und Ausgegrenztsein usw.)

- Stärkung der Caritas vor Ort

Wo kein eigener Sachausschuß entsteht oder entwickelt werden kann, können auch einzelne benannte Personen als sogenannte **Caritasbeauftragte** tätig werden.

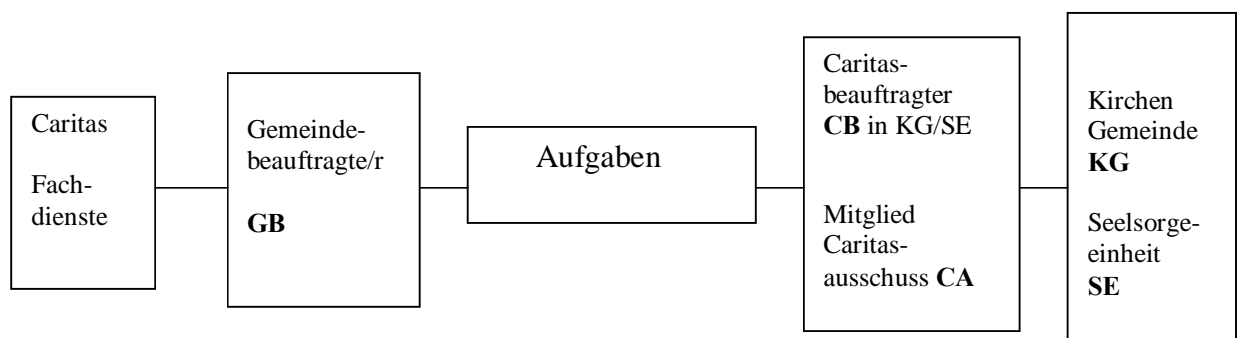
2. Ziel

Die Caritas-Beauftragten bzw. Beteiligte an Sachausschüssen Caritas in den Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten sollen ermutigt werden, sich den diakonischen Aufgaben zu widmen. Also den diakonischen Blick in der Gemeinde zu verbreiten und zu stärken.

Mitarbeiter/innen aus den Fachdiensten der Caritasregion Biberach werden demgemäß ab 2011 als **Gemeindebeauftragte** und Ansprechpartner den diakonischen Blick gemeinsam stärken helfen. Damit wird dem im Projektbericht von Ingrid Hüttli zum Projekt „Caritas und Gemeinde“ (31.12.2007 bis 31.12.2010) festgestellten strukturellen Verbindungsmangel zwischen Gemeinden und Caritasfachdiensten versucht abzuhelpfen.

Der diakonische Blick bedeutet zunächst, immer wieder die Augen und Ohren zu öffnen und die Lebenssituation anderer Menschen in Notsituationen wahrzunehmen. Das beginnt mit der Analyse der sozialen Lage prinzipiell aller Menschen und Milieus im Umfeld der Gemeinde. Dann geht es darum, konkrete Aufgaben und Schwerpunkte zu beschreiben, Bestehendes zu untersuchen und gemeindliche Angebote eventuell neu auszurichten und schwerpunktmäßig zu planen. Eingeladen zur Mitarbeit sollen alle diejenigen sein, die Interesse an der Verwirklichung des diakonischen Auftrags in einer lebendigen Gemeinde haben. Diese Zielvorstellung drückt der Theologe Paul Zulehner treffend aus: „Den Menschen einen Namen, Heimat und Einfluß geben“

3. Aufgabenbeschreibung eines Gemeindebeauftragten in der Caritasregion Biberach



a) Standardaufgaben der GB:

- Ansprechpartner und Informierender für CB und / oder CA sein
- regelmäßig Kontakt halten zu CB und / oder CA
- den / unseren diakonischen Blick vermitteln

- die / unsere fachlichen Aufgaben (der Dienste) darstellen („Fachberatung“)
- Informieren über bestehende Hilfeangebote/-netze
- Ist-Stand der diakonischen Aktivitäten erfassen und bewerten helfen (Helferkonferenz)
- Veranstaltungen im Zusammenhang mit Caritassonntag, Caritas-Sammelwoche, mit Caritasjahresthema anregen, planen helfen und evtl. gemeinsam durchführen

Entscheidend ist der sozialräumliche Blick, die Kenntnis der örtlichen Strukturen und die regelmäßigen Interaktionen und Kontakte mit den vor Ort handelnden Personen, ausgehend von deren Definition und Sicht der Lebenssituationen und Problemlagen.

Der GB ist sinnvollerweise für eine bestimmte Raumschaft zuständig (KG/SE).

Die Gemeindebeauftragten werden durch die Fachleitungen benannt.

b) Spezielle Aufgaben (als Projektarbeit, aufgrund von Vereinbarung mit KG/SE)

- Reflektion und Weiterentwicklung bestehender Angebote
- Entwicklung neuer Angebote (Aufgabenbereich von Ingrid Hüttl)

Für die Kollegen aus den Fachdiensten, die als Gemeindebeauftragte benannt sind, stehen unterstützend zur Seite:

Ingrid Hüttl für Projektarbeit (z.B. Aufbau eines Angebots)

Thomas Münsch insbesondere für fachliche Unterstützung in Fragen des Ehrenamts und Bildung von Netzwerken

Ein Forum für Austausch und Begleitung wird im Rahmen des Kompetenzzentrums Ehrenamt und soziale Netzwerke eingerichtet.

4. Chancen

Für die Gemeindebeauftragten und die Mitarbeiter/innen in den Caritasfachdiensten:

- Ratsuchenden Kontakte und Teilhabe in Gemeinden ermöglichen
- Integration von Ratsuchenden fördern
- Kontakte knüpfen
- Netzwerke stärken
- Beratungsarbeit durch sozialräumlichen Ansatz zu ergänzen

Für die Caritasbeauftragten in den Kirchengemeinden:

- Neue Ansätze für eine lebendige Gemeinde finden
- Sich kreativ für gelebte Nächstenliebe einsetzen
- Kontakte knüpfen
- Netzwerke stärken

Eine hilfreiche Broschüre liegt vor: „Wir alle sind berufen zur Caritas. Gemeinsam diakonisch Handeln in Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten. Arbeitshilfe für das Netzwerk Caritas im pastoralen Raum“, Broschüre, 05/2010.

5. Meilensteine

- Arbeitstreffen am 31.8. und 20.9.2010 (beteiligt: Joachim Schmucker, Josef Thanner, Thomas Münsch und Ingrid Hüttl)
- Aufgaben für Gemeindebeauftragte der Caritasregion Biberach beschrieben
- Finanzierung sichergestellt: 30%-Umfang für Ingrid Hüttl
- Kurz-Info im Rahmen Dienstgemeinschaft am 1.12.2010 (JS)
- Artikel in „Caritas im Zentrum“ 22.11.2010 (TM)
- Flyer-Entwurf (TM)
- Einbezug Vertreter des Beirats Ehrenamt am 8.2.2010 (Gertrud Buck)
- Terminierung Treff mit Gemeindebeauftragte der Caritas mit Caritasbeauftragten der Gemeinden: 10.2.2011, 19.30 Uhr, Kath. Gemeindezentrum St. Martin, Biberach – Vorstellung des Konzepts

6. Bewertung für die Caritasregion Biberach

Ist Bestandteil und Fortentwicklung der jahrelangen Bemühungen um die Intensivierung der Verbindungen zu den Kirchengemeinden vor dem Hintergrund sozialräumlicher Handlungsorientierung, der Entwicklung tragfähiger Strukturen auch zur Förderung ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements und zur Netzwerkbildung im ländlichen Raum unter dem Leitziel: "Solidarität stiften".

Die Belebung des diakonischen Blicks in den Gemeinden ist im Anschluß an die Kirchengemeinderatswahlen sinnvoll, denn die diakonische Gemeinde und ihre Ausrichtung ist ein Wesensmerkmal von Kirche.

Ein Konzept des gegenseitigen Miteinanders und der Aufbau von beziehungsstiftenden Angeboten zwischen Seelsorgeeinheiten/Kirchengemeinden und verbandlicher Caritas ist ein wesentliches Strukturelement des Ziels Diakonische Gemeinde und wird dem festgestellten Wandel im ländlichen Raum und in den (Kirchen-)gemeinden gerecht.

12.01.2011

Peter Grundler, Joachim Schmucker, Josef Thanner, Thomas Münsch und Ingrid Hüttl